

der Schnepfen, geschossen, gesehen, gehört, Witterung des Tages, während des Striches, Wind, Wolkenzug, Winkel des Schnabels, Art und Weise des Zuges, besondere Bemerkungen. Die Uhr und das Thermometer hängen vor mir auf dem Buche. Sagt man mir: Sie gehen bei diesem Wetter auf den Schnepfenstrich, es wird keine ziehen, so antworte ich: Davon eben will ich mich überzeugen. Solche Beobachtungen lassen sich nur machen wo es nicht an Schnepfen fehlt, und man auch immer einige nach Hause bringt. Die alten Jäger sind der Meinung, dass der Schnepfenstrich von der augenblicklichen Witterung abhängt. Dem ist aber nicht so!

Am 7. April befand ich mich mit Herrn Grafen Dzieduszycki bei Jaroslau auf der Schweinsjagd. Die Wagen sollten mit Sonnenuntergang bei uns eintreffen, kamen aber später. Das Wetter war den Tag über unangenehm; aber um 5 Uhr erhob sich kalter Wind mit Regen, Schnee und Eis. Die Zeit des Schnepfenstriches nahte heran; ich nahm die Flinte unter den Mantel und suchte einen Stand, die Jagdgenossen machten zwar witzige Bemerkungen, aber folgten mir, da nichts besseres zu thun war. Fast ein jeder von uns schoss eine Schnepfe. Am anderen Tage hatten wir schönes warmes Wetter. Ein Jahr später am 14 April bei schönem warmen Wetter suchte ich mit einem Gesellschafter Schnepfen, mehr als 30 stiess ich auf, keine hielt aber vor dem Hunde, und keine kam zum Schuss; mein Gesellschafter wollte 50 gesehen haben und hatte einige Male vergeblich geschossen. Da so viele Schnepfen da waren, blieben wir natürlich zum Striche; aber keine einzige zog. Am anderen Morgen lag ein Fuss hoch Schnee. Ich könnte noch viele solche Fälle anführen. Meine genauen ununterbrochenen Beobachtungen haben mich zu der Ueberzeugung geführt, dass wie alle Thiere, so auch die Waldschnepfe, durch ein Vorgefühl für die bevorstehende Witterung zu ihren Handlungen geleitet wird. Soll schlechtes Wetter eintreten, so hat sie nicht Zeit sich zu belustigen, sie muss Nahrung suchen, steht gutes Wetter in Aussicht, nun, so freut sie sich im Voraus darauf. Dass die Schnepfe bei ihrem Streichen oft denselben Weg zweimal nimmt, dafür habe ich Beweise. Beim letzten Schnepfenstriche hörte ich eine, die nicht zick zick, sondern einen abscheulichen hustenden Ton von sich gab, als hätte sie zerrissene Stimmritzen gehabt; sie zog genau zweimal denselben Weg. Wo die Schnepfen brüten, kann